Alter, Sterben und Tod

Eine Literatur-Auswahl

Zusammengestellt von
Corinna Gleide (cg), Stephan Stockmar (sst), Carola Ströter (cs) und *Norbert Zimmering (nz)*

Vom Alt-Werden. Rudolf Steiner Studienmaterial aus dem Gesamtwerk. Zusammengestellt und herausgegeben von GISELA GAUMNITZ. Verlag die Pforte, Dornach 1997. 349 Seiten, gebunden, 48 DM.

Es handelt sich beim vorliegenden Band um eine Sammlung von Studienmaterial zum Thema Alter, Tod und Sterben aus dem Gesamtwerk von Rudolf Steiner. Das Thema wird breit angegangen und so finden sich in dem Band z. B. auch Ausführungen zu Gesetzmäßigkeiten des irdischen und des kosmischen, d.h. nachtodlichen Lebenslaufes, zu Veränderungen des physischen, ätherischen und astralischen Leibes beim Prozess des Alterns, zum Jüngerwerden der Menschheit sowie zur Verwandlung von Jugendeindrücken im Alter und zum Leben mit Verstorbenen. Das Material wurde von der Herausgeberin zusammengetragen, thematisch in Kapitel gegliedert und mit Zwischentexten versehen; es bietet als solches einen ersten Ansatz, die zahlreichen Hinweise Steiners zum Thema zu ordnen und zu erschließen. Es handelt sich bei der vorliegenden Sammlung – dank der Fülle an Material – notgedrungen um Ausschnitte aus Vorträgen. Dies kann jedoch – bei Interesse für spezielle Themen – zum Anlass werden, die entsprechenden Vorträge ganz zu lesen und weiter zu bearbeiten. *cg*

CLAUS-HEINRICH VON WENDORFF: **Über die Vision des Alterns.** Eine Gerontosophie. Novalis-Verlag, Schaffhausen 1992 (Neuauflage im Verlag Oratio in Vorbereitung).

Gerontosophie – ein neuer Wissenschaftszweig? Wohl kaum. Der Autor will nach eigenem Verständnis Gerontologie und Philosophie in einer Einheit verstanden wissen. Die daraus entwickelte Gerontosophie »betreibt die philosophische Untersuchung menschlichen Wollens, Denkens und Fühlens unter dem Gesichtspunkt des Älterwerdens«. In diesem Buch lauscht der Autor der schon bei Kant wiederzufindenen Frage nach: »Was ist der Mensch?« Und er beantwortet sie auf seine Weise, indem er – wie schon der Titel des Buches sagt – Visionen entwickelt, aber auch das Alter selber schlechthin als Vision beschreibt. Wer das Buch nicht deshalb in die Hand nimmt, weil er auf der Suche nach intellektuellen Erklärungsversuchen über das Altsein ist, dem sei es als sein eigenständiges Denken anregende Lektüre sehr empfohlen. *nz*

GUDRUN BURKHARD: **Die Freiheit im »Dritten Alter«.** Biographische Gesetzmäßigkeiten im Leben ab 63. Praxis Anthroposophie, Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 1999, 287 Seiten, kartoniert, 24,80 DM.

Die Autorin ist seit vielen Jahren durch ihre Biographie-Workshops und Veröffentlichungen zu diesem Thema bekannt. In ihrem Buch »Die Freiheit im ›Dritten Alter‹« zeigt sie praxisnah und in leicht verständlicher Sprache die Gesetzmäßigkeiten im Lebenslauf jener Menschen auf, die sich – so ihre landläufige gesellschaftliche Stellung –, erst einmal aus dem Arbeitsleben ausgeschieden, eher nutzlos vorkommen und somit ihrem weiteren Leben keinen Sinn mehr abzugewinnen vermögen. Dass aber die Entwicklungschancen nicht ab einem bestimmten Lebensalter stagnieren, zeigt die Autorin anhand von Beispielen auf. Sie verhilft insbesondere auch Pflegenden und anderen helfenden Begleitern zu Erkenntnissen, die über die »bloße« Betrachtung bisher ge- und erlebter Schicksalsereignisse hinausgeht. Im Gegenteil: der Blick für das Wesentliche des alternden Menschen

wird geschärft, befreit von Oberflächlichkeit. In einer Zeit, in der es wie selbstverständlich zu sein scheint, 90 Jahre oder noch älter zu werden, erhält das Buch von Gudrun Burkhard seine besondere Bedeutung: in unseren Heimen werden wir immer mehr zu Exkarnationshelfern. Und dafür müssen wir »gerüstet« sein. *nz*

Älter werden. Heft 1/2001 von »Gegenwart. Zeitschrift für Kultur, Politik, Wirtschaft«. Mit Beiträgen von Hella Krause-Zimmer, Martin Koch, Rolf Bohren, Konstanze Brefin-Alt, Ernst-Martin Krauss, Rudolf Wehren, Corina Salis-Gross, Barbara Dawood/Herbert Stöckli u.a.. Bern, 63. Jg. Einzelpreis 15 Fr..

Die von Gerold Aregger herausgegebene Vierteljahreszeitschrift greift das Thema »Älter werden« mit einer Reihe individueller und origineller Beiträge und Selbstgespräche auf, aus eigener Betroffenheit geschrieben – unabhängig vom jeweiligen Alter des Autors. Dazu kommen Beiträge über »Pflegen und Sterben im Altersheim« und »Sterbebegleitung im Heim als fachliche und persönliche Herausforderung« sowie einige sprechende Zitate zum Thema. *sst*

VOLKER FINTELMANN: **Alterssprechstunde.** Ein Ratgeber zum Umgang mit dem Alter. Verlag Urachhaus, Stuttgart 1991, 438 Seiten, gebunden, 48 DM.

Wesentliches über das Alter auf einen Blick? Wer das Buch von Volker Fintelmann nur aus dieser Perspektive versteht und zu lesen beginnt, wird sehr schnell angenehm überrascht sein von der Fülle an Informationen und vor allem von der Art und Weise, wie der lebenserfahrene Autor, auf eine mehr als dreißigjährige ärztliche Erfahrung zurückblickend, Themen darzustellen versteht, die man sich im Allgemeinen mühsam erarbeiten muss. In einer gut geordneten Weise führt er seine Leserschaft an die verschiedenen Aspekte des Alters, des Älterwerdens und des Altseins heran. Erläutert leicht verständlich Krankheitsbilder, die wir gehäuft ab einem bestimmten Lebensalter antreffen können und die uns im Pflegealltag immer wieder vor Fragen und Rätsel stellen. *nz*

ADA VAN DER STAR: **Schöpferisch Pflegen.** Ein Beitrag aus anthroposophischer Perspektive. Verlag Urachhaus, Stuttgart 1999. 265 Seiten, kartoniert, 48 DM.

Im Gegensatz zu Arbeitsfeldern wie der Pädagogik, Medizin und Landwirtschaft gibt es von Rudolf Steiner keinen eigenen Kurs über Alten- oder Krankenpflege. Sinngebende Gesichtspunkte und vertiefende Arten der Handhabung müssen deshalb auf diesem Gebiet eigenständig aus den menschenkundlichen Grundlagen der Anthroposophie erarbeitet werden. Ada van der Star hat in diesem Sinne ein bahnbrechendes Grundlagenwerk geschrieben, welches zeigt, wie alle wesentlichen Handlungen des Pflegealltags menschenkundlich durchdrungen werden können. Pflegerische Handlungen wie Versorgen mit Nahrung, Baden oder Hautpflege können dadurch mit Bewusstsein erfüllt und infolgedessen in qualitativ hochwertiger Weise ausgeführt werden. Einen breiten Raum nehmen in dem Buch auch die Umstände und Maßnahmen der Sterbebegleitung ein. Es handelt sich um ein praxisbezogenes, elementares Lehrbuch anthroposophisch erweiterter Pflege. *cg*

ROLF HEINE / FRANCES BAY (HRSG.): **Handbuch der anthroposophischen Pflegepraxis. Pflege als Gestaltungsaufgabe.** 2., erweiterte Ausgabe, Hippokrates Verlag, Stuttgart 2001, 288 Seiten, gebunden, 79 DM.

Mit ihrem Buch wenden sich die Herausgeber »an Pflegende ..., die auch die seelisch-geistige Dimension des pflegebedürftigen Menschen in ihrem Beruf berücksichtigen wollen«. – Häufig genug werden wir gefragt, woran der Ansatz einer anthroposophisch erweiterten Altenpflege in unseren Einrichtungen erkennbar wird. Und genauso häufig mussten wir die Antwort schuldig bleiben. Nicht, weil in unserem Tun ein solcher Ansatz, d.h. ein erweitertes Verständnis vom

Menschen unterbleibt, sondern weil es uns daran mangelt, in das verständnisvolle Beschreiben unseres Tuns zu kommen. Das Buch verhilft dazu und gibt darüber hinaus wertvolle Anregungen für ein praxisbezogenes Verständnis von Pflege, das über die materialistische, ausschließlich dem Leib des Menschen »gewidmete« Pflege weit hinausgeht. Schon das Inhaltsverzeichnis macht nicht nur neugierig, sondern verspricht Anregungen und Hilfen für den Pflegealltag. Jedenfalls werden die Autorinnen und Autoren ihrem selbstgesteckten Anspruch gerecht, wenn sie im Vorwort feststellen: Mit diesem Buch hoffen wir diese Lücke (gemeint ist der Umstand, dass bislang nur wenige umfassende Veröffentlichungen zur anthroposophischen Pflege vorliegen) ansatzweise zu füllen und interessierten Pflegenden eine Begegnungsmöglichkeit mit der anthroposophischen Pflege zu bieten. *nz*

Erfahrungen im Umgang mit Tod und Sterben. Mit Beiträgen von Leserinnen und Lesern. Flensburger Hefte, Sonderheft 18. Flensburger Hefte Verlag, Flensburg 2001. 178 Seiten, kartoniert, 28 DM.

In diesem Sonderheft der Flensburger Hefte schildern Menschen ihre persönlichen Erlebnisse im Umgang mit Sterbenden. Das Spektrum der Beiträge erstreckt sich von der Pflege sterbender Menschen und der Arbeit im Hospiz bis hin zu Nah-Todeserfahrungen und dem geistigen Umgang mit bereits Verstorbenen. Sterben und Tod erscheinen als integrale Bestandteile des Lebens durch Beiträge von überraschender Offenheit und Intimität. Neben inhaltlichen Beiträgen und Interviews enthält der Band auch zahlreiche Erzählungen und Gedichte. *cg*

MARKUS TREICHLER (HRSG.): **Den Sinn des Todes fassen.** Mut zur Begleitung Sterbender. Urachhaus Verlag, Stuttgart 1996, 120 Seiten, kartoniert, 32 DM.

Die mit dem holländischen »Sterbehilfegesetz« auch in Deutschland neu belebte Diskussion über die Frage: was ist ein humaner Tod? verdient unbedingt eine spirituelle Durchdringung, da sie sonst allzu schnell einmündet in die Suche, wie man (vermeintliches) Leid eines Todkranken am besten »umgehen« (richtiger: aus dem Weg gehen) kann. Die eigene Unfähigkeit, das Leid eines anderes zu ertragen, darf nicht dazu führen, es per Gesetz »wegzureden«. Treichler und seine MitautorInnen gehen das höchst sensible Thema mit eben derselben Sensibilität an und eröffnen so die Möglichkeit, einen neuen Umgang mit Leid, Sterben und Tod zu erlernen. Die einzelnen Beiträge sind nicht zuletzt dadurch hilfreich und wertvoll, weil sie praxisbezogen sind. Man kann die eigene Erlebniswelt der Schreibenden nachspüren. *nz*

KEN WILBER: **Mut und Gnade.** In einer Krankheit zum Tode bewährt sich eine große Liebe. Goldmann Verlag, München 1996. 448 Seiten, kartoniert, 16,90 DM.

Ken Wilber, amerikanischer Philosoph und Vordenker der Transpersonalen Psychologie, beschreibt in dieser bewegenden autobiographischen Darstellung das Leben mit seiner schwer an Krebs erkrankten Frau Treya. Der Weg durch zahlreiche Operationen und unterschiedlichste Therapien führt schließlich zu ihrem Tod. Doch der Tod von Treya Wilber markiert nur scheinbar eine Niederlage im Kampf gegen die Krankheit. Das Buch zeigt zwei innerlich starke Menschen, denen die tägliche Auseinandersetzung mit dem leiblichen Verfall der Frau, mit Schmerz, Angst und Verzweiflung zu einem Weg spirituellen Wachstums und spiritueller Entwicklung wird. *cg*

ARIE BOOGERT: **Wir und unsere Toten.** Rudolf Steiner über den Umgang mit Tod und Sterben. Verlag Urachhaus, Stuttgart 1993. 217 Seiten, kartoniert, 28 DM.

Sehr anschaulich und mit großem Einfühlungsvermögen führt das Buch in die spirituellen Vorgänge ein, die der Verstorbene in der Zeit unmittelbar nach dem Tod erlebt. Mit großer Sachkenntnis werden die wichtigsten Forschungen Rudolf Steiners zu diesem Thema verarbeitet. Dazu gehören auch drei Ge-

denkansprachen, die Steiner im Jahr 1915 für verstorbene Mitglieder der anthroposophischen Gesellschaft gehalten hat, deren Schicksale er auch nachtodlich begleitete. Von besonderer Bedeutung sind die Gebete und Sprüche, die Steiner für den Umgang mit Verstorbenen gegeben hat. Wer eine Brücke zu einem Verstorbenen aufbauen möchte, findet in diesem Buch eine unschätzbare Hilfe. Es bietet nicht allein Erkenntnis zu diesem Thema, sondern eine Fülle von Anregungen zu praktischen Vorgehensweisen. *cg*

Erfahrungen im Umgang mit Tod und Sterben. Mit Beiträgen von Leserinnen und Lesern. Flensburger Hefte, Sonderheft 18. Flensburger Hefte Verlag, Flensburg 2001. 178 Seiten, kartoniert, 28 DM.

In diesem Sonderheft der Flensburger Hefte schildern Menschen ihre persönlichen Erlebnisse im Umgang mit Sterbenden. Das Spektrum der Beiträge erstreckt sich von der Pflege sterbender Menschen und der Arbeit im Hospiz bis hin zu Nah-Todeserfahrungen und dem geistigen Umgang mit bereits Verstorbenen. Sterben und Tod erscheinen als integrale Bestandteile des Lebens durch Beiträge von überraschender Offenheit und Intimität. Neben inhaltlichen Beiträgen und Interviews enthält der Band auch zahlreiche Erzählungen und Gedichte. *cg*

JOHANNES ROTH: **Ich weiß doch gar nicht, wie Sterben geht.** Tagebuch einer Sterbebegleitung. Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2000. 157 Seiten, kartoniert, 16,80 DM.

In diesem persönlichen Tagebuch beschreibt Johannes Roth die Krankengeschichte und das Sterben seiner an einem Gehirntumor erkrankten Frau. Die Erkrankung tritt im Alter von 39 Jahren völlig überraschend auf und verändert das gesamte Leben der Familie mit zwei Kindern. Der anfängliche Schock angesichts der Erkrankung, das Schwanken zwischen Hoffnung und Angst und schließlich das Aushalten der Tatsache, dass keine Aussicht auf Heilung mehr besteht, werden für den Leser innerlich mitvollziehbar. Man kann Anteil nehmen an einem schweren und bedrückenden Schicksal und dem Entstehen einer stillen inneren Kraft, die es dem Autor ermöglicht, an dem Tod des geliebten Menschen nicht zu zerbrechen. *cg*

LUC VILSEN: **Die versunkene Welt der Lucie B.** Das Leben mit meiner alzheimerkranken Frau. Verlag Urachhaus, Stuttgart 2000. 140 Seiten, kartoniert, 24,80 DM.

Lucie verhält sich zunehmend seltsam. Anfangs sind es Kleinigkeiten, die selbstverständlich übergangen werden können. Dann fällt es auch anderen auf, und schließlich steht die Diagnose fest: Alzheimer. Nun scheint alles klar zu sein. Doch was heißt es zuzusehen, wie der Partner mehr und mehr aus den »normalen« Lebensabläufen herausfällt und das Zusammenleben immer mehr von Hilflosigkeit und Ohnmacht überschattet wird? Wie ist dem menschenunwürdig anmutenden Verfall zu begegnen? Am Ende des gemeinsamen Leidensweges steht ein unvergessliches Wiedersehen nach dem Tod: »Von dem Antlitz meiner Frau strahlte ein überirdischer Friede, eine Sanftheit und Heiterkeit, die sich nicht beschreiben lässt. Mein Gott, was war meine Frau schön. Weg waren die Apathie, die Aufsässigkeit, die heimliche Trauer und Unruhe. Als hätte sie auf diesen Augenblick gehofft und gewartet, um vollkommen glücklich zu sein.« *sst*

KONRAD UND ULRIKE MAURER: **Alzheimer und Kunst.** »Wie aus Wolken Spiegeleier werden«. Novartis-Verlag , Nürnberg 2001. 109 Seiten, kartoniert, 16,80 DM.

»Nur fliegen ist schöner«, »Alle reden vom Wetter. Wir nicht«, »Berlin ist eine Reise wert«. – Die Werbetexte und Werbegraphiken von *Carolus Horn* wurden zu Symbolen des deutschen Wirtschaftswunders. Geboren 1921, erkrankte er Anfang der 80er Jahre an Alzheimer. Die Autoren, Konrad und Ulrike Maurer untersuchen den Einfluss der Alzheimer-Demenz auf seine Erlebniswelt und sein

künstlerisches Schaffen. Anhand zahlreicher farbiger Abbildungen beschreiben sie, wie Carolus Horn im Verlauf seiner fortschreitenden Demenz Menschen, Tiere und Umwelt wahrgenommen hat und seine Bilder an Ausdruckskraft gewonnen haben. Das einfühlsam geschriebene Buch mit seinen beeindruckenden Bildern will den Menschen Mut machen, die sich beruflich und privat um ein differenziertes Verständnis von Alzheimer-Kranken bemühen. *cs*

KONRAD UND ULRIKE MAURER: **Alzheimer.** Das Leben eines Arztes und die Karriere einer Krankheit. Piper Verlag, München 2000. 325 Seiten, kartoniert, 19,90 DM.

»Ich habe mich sozusagen zurückgezogen«, sagte Auguste D. während eines Dialogs mit ihrem behandelnden Arzt, Alois Alzheimer, 1901 in Frankfurt am Main. Die Begegnung mit Auguste D. veranlasste Alois Alzheimer, ein »neues« Krankheitsbild zu erforschen, das unter seinem Namen »Weltkarriere« machen sollte. – Erst 1995 wurde die Krankenakte von Auguste D. im Archiv der Psychiatrischen Universitätsklinik Frankfurt am Main unter Mitwirkung ihres Direktors Konrad Maurer wieder aufgefunden. Durch die darin aufgezeichneten wegweisenden Dialoge zischen Arzt und Patient angeregt, schrieben Konrad und Ulrike Maurer die erste Alzheimer-Biographie. Lebendig und spannend schildern sie den Mensch Alois Alzheimer, seine Fragen zu Formen psychiatrischer Krankheitsbilder, seine Fach-Diskussionen mit Kollegen, seinen unermüdlichen Einsatz für eine Erneuerung der »Irrenanstalten« um die Jahrhundertwende und die damit die erreichte Verbesserung der Lebensumstände der Kranken.

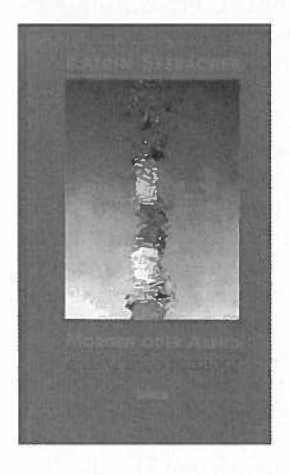
Die Autoren:
KONRAD MAURER, geb. 1943 in Stuttgart, studierte zunächst Musik (Violoncello), dann Medizin. Er ist Neurologe, Psychiater und Psychotherapeut. Seit 1993 ist er Ordinarius für Psychiatrie und Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie I am Frankfurter Universitätsklinikum.
ULRIKE MAURER, geb. 1942 in Berlin, war im Buchhandel und Verlagswesen tätig. Unter ihrer Leitung wurde das Geburtshaus von Alois Alzheimer in Marktbreit renoviert und zu einem Museum und Tagungszentrum umgestaltet.

ARMIN J. HUSEMANN: **Euthanasie.** Ein Symptom dieses Jahrhunderts. Praxis Anthroposophie, Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 1996. 64 Seiten, kartoniert, 12,80 DM.

In den letzten Jahren ist die Euthanasie- Debatte wieder aufgeflammt, die in den Niederlanden kürzlich zur Legalisierung aktiver Sterbehilfe geführt hat. Diese Debatte hat es im 20. Jahrhundert bereits zwei Mal davor gegeben. An dessen Anfang durch den Siegeszug des naturwissenschaftlichen Materialismus und in dessen Mitte, zur Zeit der faschistischen und nationalsozialistischen Ideologien. Husemann greift diese Debatten auf – bis hin zu Vertretern heutiger Euthanasieforderungen wie Skinner – und zeigt, wie die Gleichsetzung von Mensch und Tier, die »Abschaffung des autonomen Menschen« (Skinner) letzte Konsequenzen des Behaviorismus als auch des Sozialdarwinismus sind. Beide weigern sich, die Erfahrung des Denkens und damit die Erfahrung eines über die Natur hinausgehenden inneren Wesens des Menschen ernstzunehmen und nicht nur für subjektiv zu halten. Eine Auffassung, die heute weiterhin überall an den Universitäten gelehrt wird! Bei Gegnern der aktiven Sterbehilfe wiederum spielen vielfach aus Glaubensüberzeugungen stammende moralische Vorstellungen die Hauptrolle. Ethische Grundsätze müssen aber heute einsehbar begründet werden können, sonst kapitulieren sie notgedrungen. Eine solche Begründung ist möglich durch die Art, wie Rudolf Steiner, anknüpfend an Darwin und Haeckel, den Entwicklungsgedanken bis zum ethischen Individualismus des freien Menschen, seiner höheren, d.h. geistigen Natur in der Natur, hingeführt hat. Von da aus ergibt sich als neuer, im Prinzip für jeden Menschen erfahrbarer moralischer Wert die Unantastbarkeit der Würde des Menschen. *cg*

Mysterium des Überganges

KATRIN SEEBACHER: **Morgen oder Abend**. Roman. Libelle-Verlag, Lengwil 1996. 311 Seiten, gebunden, 39 DM bzw. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main 2000. 284 Seiten, kartoniert, 16,90 DM.



Die Geschichte dieses Buches ist ein Mysterium. Die Autorin, eine junge Frau, die soeben ihr Studium der Literaturwissenschaft abgeschlossen hat, auf dem Sprung ins eigene Leben, veröffentlicht ihr erstes Werk (das sonderbarerweise vom Alter, vom Sterben handelt), und kurz nach der Veröffentlichung stirbt die Autorin 1997 mit dreißig Jahren an einem Hirnschlag. Die Betroffenheit, mit der Verleger, Leser und Feuilleton reagieren, rührt aus einer zweifachen Trauer. »Mit Katrin Seebacher ist eines der hoffnungvollsten Talente der jungen deutschen Literatur verstummt«, schreibt die FAZ – doch niemand hat dieses Meisterwerk lesen und verstehen können als das, was es außerdem ist: eine Urkunde des Schicksals. Wenn man so lesen könnte, wie sie schreibt ... dann wäre man dem »Handeln aus Erkenntnis« ein gutes Stück näher gekommen.

»Morgen oder Abend« vermittelt in einem brillanten Stil die seelische Innenansicht eines alternden Menschen, der langsam in Demenz fällt. Die Handlung ist durchgehend. Das Geschehen wird in diesem Roman aus seelisch-geistigen Prozessen destilliert, – in einer Weise, die so wirklichkeitsgesättigt, in ihrer Unmittelbarkeit so erfrischend ist, dass man nur staunen kann. Der Autorin gelingt das Wunder, aus einer Beschreibung des Bewusstseins eine Überfülle an Leben entspringen zu lassen.

Albertina, die Romanheldin, ist nach einem langen und bewegten Leben zwischen Deutschland und Italien wieder zurückgekehrt in den Süden. Mit ihrer Schwester Paula wohnt sie am Meer in Lerive. Die beiden Schwestern versorgen sich selbst in der eigenen Wohnung, sind noch relativ rüstig und haben neben ihrem geregelten Tagesablauf genügend Muße, das Leben zu genießen.

Albertina, deren heitere Gelassenheit, Spontaneität und leicht schusseliges, künstlerisches Temperament einem sofort ans Herz wachsen, ist eine Gestalt mit der man sich als Leser sogleich solidarisiert – und doch wird man von der Autorin zu keiner Zeit sprachlich gebannt. Aus den Wortbildungen des Stils schaut stets ein heiteres Antlitz, das freilassend nachfragt: kommst du noch weiter mit? Nur zu gern folgt man Albertina und erleidet das, was ihr zustößt, buchstäblich am eigenen Leib. Unendlich behutsam, mit Zärtlichkeit und Zartheit lässt die Autorin uns geradezu eingehen in den Beginn der Gemütsverwirrung. Albertina wird Stück für Stück desorientiert, sie erleidet den Wirklichkeitsverlust zugleich bei vollem Bewußtsein – doch es ist eine andere Bewusstseinsebene, auf die der Leser da gehoben wird. Langsam löst sich das Bewusstsein aus der Körperlichkeit, der Raum und Zeit-Bezogenheit und entwickelt andersartige Wahrnehmungsweisen und Aufmerksamkeiten. Frei flutende Phantasie- und Imaginationskräfte sorgen natürlich für Turbulenzen und zeigen zugleich: die so genannte Demenz ist neben aller praktischen Problematik auch eine Metarmophose des Geistes, der zurückkehrt an seinen Ursprung der Ungebundenheit. Dabei verliert Albertina niemals ihren unglaublichen Humor und den ansteckenden Optimismus. Obwohl die Geschichte an der Oberfläche scheinbar trostlos endet, ist in ihr soviel einfühlende Intelligenz am Werk, dass sie Mitleid und Trost zugleich bewirkt. Dieses wundervolle, Verständnis erzeugende Buch sollte Pflichtlektüre sein für jeden, der mit alten Menschen lebt und arbeitet.

Ute Hallschka

Weitere Literatur

PHILIPPE ARIÈS: **Geschichte des Todes.** Deutscher Taschenbuch Verlag, München 1999.

SIMONE DE BEAUVOIR: **Ein sanfter Tod.** Rowohlt Taschenbuch-Verlag, Rheinbek 1968.

PATRICIA BENNER/ CHRISTINE A. TANNER/ CATHERINE A. CHESLA: **Pflegeexperten, Pflegekompetenz, klinisches Wissen und alltägliche Ethik.** Verlag Hans Huber, Bern, Göttingen 2000.

PATRICIA BENNER: **Stufen zur Pflegekompetenz,** Verlag Hans Huber, Bern/ Göttingen 1994.

GÜNTHER BITTNER: **Das Sterben denken um des Lebens willen.** Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt 1995.

GEORG BLATTMANN: **Vom Leben der Verstorbenen, Vorträge.** Verlag Urachhaus, Stuttgart 1977.

ALMUT BOCKEMÜHL: **Zeit des Sterbens.** Vom Hingang eines alten Menschen, Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 1991

MICHAEL BRATER/ ANNA MAURUS: **Das schlanke Heim.** Lean Management in der stationären Altenpflege, Vincentz Verlag, Hannover 1999.

ANDRE BÜSSING (HRSG.): **Von der funktionalen zur ganzheitlichen Pflege.** Reorganisation von Dienstleistungsprozessen im Krankenhaus, Verlag für angewandte Psychologie, Göttingen 1997.

MARTIN BURCKHARD: **Die Erlebnisse nach dem Tod.** Der nachtodliche Weg des Menschen durch die übersinnliche Welt, Verlag Die Pforte, Dornach 1996.

W.C. VAN DAM: **Tote sterben nicht,** Pattloch Verlag, München 1989.

CHRISTA DETWILER: **Zum Sterben will ich nach Hause.** Ein Leitfaden für Angehörige, Kontrast-Verlag, Zürich 1999.

KLAUS DÖRNER: **Tödliches Mitleid.** Zur Frage der Unerträglichkeit des Lebens oder: die soziale Frage: Entstehung, Medizinierung, NS-Endlösung, heute, morgen, Verlag Jakob van Hoddis, Gütersloh 1988.

BARNEY G. GLASER/ ANSELM STRAUSS: **Interaktion mit Sterbenden.** Beobachtungen für Ärzte, Schwestern, Seelsorger und Angehörige, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1974.

JOHANN CHRISTOPH HAMPE: **Sterben ist doch ganz anders.** Erfahrungen mit dem eigenen Tod, Kreuz Verlag, Stuttgart 1975.

KURT HOCK: **Die Heimkehr.** Erfahrung eines Sterbens, Verlag Herder, Freiburg i. Br. 1983.

FRIEDRICH HUSEMANN: **Vom Bild und Sinn des Todes.** Geschichte, Physiologie und Psychologie des Todesproblems, Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 1979.

HANNELORE INGWERSEN: **Ich entscheide mich für die Liebe. Erfahrungen mit Trennung, Trauer, Tod und Träumen,** Verlag Urachhaus, Stuttgart 1998.

STEFAN V. JANKOVICH: **Ich war klinisch tot.** Der Tod – Mein schönstes Erlebnis, Drei Eichen Verlag, Hammelburg 1984.

BERNHARD JAKOBY: **Auch Du lebst ewig.** Die Ergebnisse der modernen Sterbeforschung, Langen Müller, München 2000.

VERENA KAST: **Trauern.** Phasen und Chancen des psychischen Prozesses, Kreuz Verlag, Stuttgart 1982.

DAVID KESSLER: **Die Rechte des Sterbenden,** Beltz Quadriga Verlag, Weinheim/ Berlin 1997.

OLAF KOOB: **Gesundheit, Krankheit, Heilung. Grundbegriffe der anthroposophischen Medizin.** Reihe: Praxis Anthroposophie, Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 1993.

HANS ERHARD LAUER: **Die Sinne des Menschen und die Entwicklung der Künste,** Novalis Verlag, Schaffhausen 1980.

HANS ERHARD LAUER: **Vom richtigen Altwerden.** Der menschliche Lebenslauf, seine geschichtlichen Wandlungen und seine Gegenwartsprobleme, Verlag die Kommenden, Freiburg i. Br. 1972.

KARIN E. LEITER: **Lebensbegleitung bis zum Tod.** Wir brauchen Hospize, Tyrolia Verlag, Innsbruck 1994.

JOHANNES LENZ: **Das Ereignis des Todes.** Zum Umkreis der Bestattung, Verlag Urachhaus, Stuttgart 1986.

RAYMOND A. MOODY: **Leben nach dem Tod.** Die Erforschung einer unerklärlichen Erfahrung, Rowohlt Verlag, Reinbek 1977.

RAYMOND A. MOODY: **Leben vor dem Leben,** Rowohlt Taschenbuch- Verlag, Reinbek 1991.

JULIA NEUBERGER: **Die Pflege Sterbender unterschiedlicher Glaubensrichtungen,** Verlag Ullstein- Mosby, Berlin/ Wiesbaden 1995.

KLAUS RASCHEN: **Der Mensch im Alter.** Der alternde Mensch und die Gemeinschaft. Das Verhältnis von Leben und Bewusstsein. Geburt und Tod. Angst vor dem Sterben, Verlag Urachhaus, Stuttgart 1989.

FRANCO REST: **Sterbebeistand, Sterbebegleitung, Sterbegeleit.** Handbuch für Pflegekräfte, Ärzte, Seelsorger, Hospizhelfer, stationäre und ambulante Begleiter. Verlag Kohlhammer, Stuttgart 1989.

GEORGE G. RITCHIE/ ELISABETH SHERRILL: **Rückkehr von morgen.** Verlag der Franke-Buchhandlung, Marburg 1983.

CALVERT ROSZELL: **Erlebnisse an der Todesschwelle,** Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 1991.

RUDOLF SCHÄFER: **Der ewige Schlaf.** Visages de morts. Bildband (Fotografien) mit Porträts von Toten, Kellner Verlags KG, Hamburg 1989.

Schwerpunkt Alter. Universitas. Orientierung der Wissenswelt, 56. Jahrgang, Mai 2001, Nr. 659. Mitwirkende u.a. Wilhelm Schmid, Christian Ude, Heribert Prantl und Klaus Bade.

ANGELA STABEROH: **Ich möchte einmal zuhause sterben.** Bis zuletzt in den eigenen vier Wänden. Was Sie bedenken, wissen und planen sollten, Kreuz Verlag, Stuttgart 2000.

RUDOLF STEINER: **Okkulte Untersuchungen über das Leben zwischen Tod und neuer Geburt Die lebendige Wechselwirkung zwischen Lebenden und Toten (GA 140),** Rudolf Steiner Verlag, Dornach 1997.

RUDOLF STEINER: **Inneres Wesen des Menschen und Leben zwischen Tod und neuer Geburt** (GA 153), Rudolf Steiner Verlag, Dornach 1997.

RUDOLF STEINER: **Unsere Toten.** Ansprachen, Gedenkworte und Meditationssprüche 1906- 1924 (GA 261), Rudolf Steiner Verlag, Dornach 1984.

RUDOLF STEINER: **Das Leben nach dem Tod.** Hrsg. Frank Teichmann, Themen aus dem Gesamtwerk Bd. 15, Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 1987.

DANIELE TAUSCH-FLAMMER/ LIS BICKEL: **Wenn ein Mensch gestorben ist.** Wie gehen wir mit dem Toten um? Anregungen und Hilfen, Verlag Herder, Freiburg i. Br. 1995.

MARKUS TREICHLER: **Biographie und Krankheit.** Wendepunkte im Lebenslauf, Verlag Urachhaus, Stuttgart 1995.

Über Tod und Sterben. Anthroposophie im Gespräch. Flensburger Hefte Verlag, Heft 11, 4. Auflage, Flensburg 1998.

Von der Würde des Alters. DIE DREI 5/2000. Mit Beiträgen von Johannes W. Schneider, Erhard Fucke, Dorothea Rapp, Magda Maier, Andreas Hauck. Stuttgart, 70. Jg.

BERT VOORHOEVE: **Un-Ruhestand.** Neue Chancen für das Leben ab 55, Verlag Urachhaus, Stuttgart 1999.

DIETRICH WELLER: **Wenn das Licht naht.** Der würdige Umgang mit schwerkranken, genesenden und sterbenden Menschen, Verlagsgesellschaft W.E. Weinmann, Filderstadt 1997.

DIETER WELLERSHOFF: **Blick auf einen fernen Berg,** Verlag Kiepenheuer& Witsch, Köln 1991.